

MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

KREBS BEI KINDERN

MELISSAS KAMPF GEGEN DIE LEUKÄMIE

QUIZZEN FÜR KREBSKRANKE MENSCHEN

Der Quiz-Champion – Das Spenden-Special im ZDF

KREBSRISIKO ALKOHOL

Weit verbreitet – oft unterschätzt



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

04



„Ich möchte in den Freizeitpark,
dort mit der Drachenbahn fahren
und dabei Salami essen!“

10



12



KREBS BEI KINDERN

- 04 „ENDLICH KANN MELISSA WIEDER TOBEN“
- 06 Wir wollen Rückfälle verhindern und Nebenwirkungen reduzieren

AKTUELLES

- 07 INFOSTAND BEI DEN EUROPEAN CHAMPIONSHIPS
- 07 Golfen und Helfen – Dem Leben zuliebe!
- 08 ALKOHOL: UNTERSCHÄTZTER KREBSRISIKOFAKTOR
- 09 25 Jahre „Be Smart – Don’t Start“ Ein Rück- und Ausblick
- 12 KREBS BESIEGT MAN NUR GEMEINSAM
- 13 Fußballfans im Training (FFIT) – Drittes (X)XL-Turnier

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 10 EIN SAMSTAGABEND FÜR KREBSKRANKE MENSCHEN

HELFEN

- 14 „SELBST ZUM SPAZIERGANG MUSSTE ICH MICH ZWINGEN.“

UNSERE SPENDER

- 16 MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

STIFTEN UND VERERBEN

- 19 IHR GUTES RECHT

- 15 Mut und Hoffnung
- 15 Seminare und Kurse
- 18 Leserbriefe
- 18 Impressum
- 19 Wir danken

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein schwieriges Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Schwierig deshalb, weil es ganz im Zeichen des bedrohlichen Ukraine-Krieges stand. Umso freudvoller ist es, dass ich mich zum Jahresende an Sie wenden und Ihnen meine große Dankbarkeit aussprechen darf. Dankbarkeit für Ihre ungebrochene Unterstützung und für Ihr tatkräftiges Engagement, das Sie Menschen mit Krebs auch in diesen schwierigen Zeiten entgegenbringen.

Viele aus der Ukraine stammende Patienten mit einer Krebserkrankung werden seit Beginn des Krieges in Deutschland versorgt. Es hat mich unglaublich gefreut, dass die Deutsche Krebshilfe dafür innerhalb kürzester Zeit einen Hilfsfonds einrichten konnte, der sich an die Angehörigen der krebskranken Kinder und erwachsenen Betroffenen richtet. So haben die ukrainischen Angehörigen – dank unseres Hilfsfonds – die Möglichkeit, während der Therapie in Deutschland eng bei ihrem Familienmitglied zu sein.

Sehr ergriffen hat mich auch die Geschichte der kleinen Melissa, die 2020 im Alter von nur drei Jahren an Blutkrebs erkrankte und eine kräftezehrende Therapie hinter sich gebracht hat. Heute tobt das Mädchen wieder voller Energie durchs Leben. Lesen Sie in unserer Titelgeschichte mehr über Melissa. Ihre Geschichte zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, dass die Deutsche Krebshilfe immer wieder innovative Forschungsvorhaben fördert und vorantreibt. Denn nur so können Fortschritte in der Krebsmedizin erreicht und bestehende Therapien verbessert werden.

Es beeindruckt mich immer wieder, mit wie vielen und umfangreichen Aktivitäten die Deutsche Krebshilfe seit nunmehr 48 Jahren die Krebs-



ANNE-SOPHIE MUTTER,
Präsidentin der
Deutschen Krebshilfe

bekämpfung fördert und damit eine so wichtige Arbeit in unserem Land leistet. Sie stellt stets den Patienten in den Mittelpunkt und hat dabei auch immer seine Angehörigen im Blick.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen ein friedvolles, besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches neues Jahr. Bitte schenken Sie uns auch in Zukunft Ihr Vertrauen und bringen Sie mit uns gemeinsam die Krebsbekämpfung weiter voran.

Ihre

Anne-Sophie Mutter

Hier können Sie unser Magazin online lesen



> krebshilfe.de/magazin

„ENDLICH KANN MELISSA WIEDER TOBEN“

Fleckeby (evb) – Melissa ist gerade einmal drei Jahre alt, als sie an Leukämie erkrankt. Das sonst so energiegeladene Mädchen hat plötzlich weder Kraft noch Lust zum Spielen. Eine neuartige Therapie soll ihr dabei helfen, wieder gesund zu werden.

Wie ein kleiner Wirbelwind saust Melissa durch das lichtdurchflutete Wohnzimmer ihres Zuhauses und schnappt sich selbstsicher die bunten Spielklötze. Sorgfältig legt sie die teller-großen Balanciersteine hintereinander auf den gemusterten Teppich – gelb hinter blau, blau hinter orange. Jetzt will die Fünfjährige zeigen, was sie kann: geschickt hüpfert sie von einem Stein zum anderen, ohne dabei den Boden zu berühren. Von links nach rechts und wieder zurück – immer mit einem stolzen Lächeln im Gesicht. „Melissa genießt es sehr, herumzurennen und zu toben“, sagt Melissas Mutter Karolin Sauerland, die ihrer Tochter zufrieden zusieht. Sie ist dankbar, dass Melissa ihre Energie zurückhat. Noch vor Kurzem war an Momente wie diese nicht zu denken.

Ende des Jahres 2020 treten bei dem damals dreijährigen Mädchen beunruhigende Symptome auf. Karolin Sauerland erinnert sich: „Melissa war seit ein paar Tagen sehr müde und fühlte sich schlapp. Außerdem hatte sie viele blaue Flecken, die nicht wieder verschwanden. Einige von ihnen waren sehr ungewöhnlich und sahen fast wie Beulen aus. Als beim Zähneputzen dann Zahnfleischbluten hinzukam, ging ich direkt mit ihr zum Kinderarzt.“ Nach einer Blutentnahme wird die schockierende Diagnose gestellt: Melissa leidet an akuter lymphatischer Leukämie (ALL) – Blutkrebs.



1



Schock für die gesamte Familie

Sofort fährt Vater David Sauerland mit seiner Frau, seiner Tochter und dem erst drei Monate alten Sohn Ruben in das nahe Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel. Während die Eltern wie betäubt sind, hüpfert Melissa fröhlich über die Flure der Kinderonkologie. Sie versteht nicht, was die Diagnose bedeutet.

„Wir haben uns in Kiel gleich vom ersten Tag an sehr gut aufgehoben gefühlt und dem medizinischen Personal vertraut. Das hat uns die Ruhe gegeben, mit der Situation bestmöglich umzugehen“, erzählen Melissas Eltern. Von ihrem Behandlungsteam erfahren sie von einer Studie, die zum Ziel hat, die Therapie für junge Krebspatienten effektiver und schonender zu gestalten. Die beteiligten Wissenschaftler untersuchen, ob die bisherige Standardtherapie – eine hochintensive Chemotherapie – zukünftig durch eine sogenannte Immuntherapie ergänzt oder sogar teilweise ersetzt werden kann. Denn diese zerstört nur die Krebszellen – anders als die Chemotherapie, die auch gesunde Zellen angreift. Für krebserkrankte Kinder und ihre Familien ist das eine erhebliche Entlastung, denn insbesondere für die jungen Krebspatienten ist die Chemotherapie sehr belastend. Die Langzeitstudie wird von der Deutschen Krebshilfe mit 4,2 Millionen Euro gefördert. Das Kieler Projekt ist Teil einer internationalen Studien-gruppe, die aus 120 Kliniken in acht Ländern besteht.

Neuer Therapieansatz gibt Hoffnung

Melissas Eltern entscheiden, ihre Tochter an der Studie teilnehmen zu lassen. „Uns war es wichtig, dazu beitragen zu können, dass die Chancen auf eine erfolgreiche Therapie für alle Kinder mit einer ALL verbessert werden“, sagen sie. Die Behandlung von ALL im Kindes- und Jugendalter wird in zwei Abschnitte unterteilt: Die intensive Therapiephase und die anschließende Erhaltungsphase. Bei Melissa dauert die Intensivtherapie ein Jahr und fünf Monate. Die ganze Familie muss sich nun bestmöglich isolieren, um das durch die Therapie stark geschwächte Immunsystem des krebserkrankten Mädchens nicht zu gefährden.

Um ihr Tag und Nacht beistehen zu können, wird Vater David fortan von seiner Arbeit als Bundeswehrsoldat freigestellt. Er ist an Melissas Seite, während Mutter Karolin sich zu Hause um den kleinen Ruben und die zwei älteren Kinder, die siebenjährige Marie und die elfjährige Eva kümmert. Beide müssen wegen der Corona-Pandemie zu Hause unterrichtet werden. Im Verlauf der Therapie wechseln sich die Eltern mit

ihren Aufgaben ab – eine belastende Zeit für alle. „Mein Mann hat die Kinder mit Sportübungen zuhause bei Laune gehalten“, erzählt Karolin Sauerland. Melissa aber hat dafür keine Kraft. Ihr Alltag wird von großen Stimmungsschwankungen getrübt, und sie hat mit starker Gewichtszunahme und Geschmacksveränderungen zu kämpfen. Vor allem die Stimmungsschwankungen waren für ihre älteren Schwestern oft sehr belastend. „Sie lacht nicht mal, wenn ich ihr etwas Lustiges erzähle“, berichtet Marie ihrer Mutter enttäuscht. >>>

1

Die kleine Melissa liebt es, herumzutoben.

2

Melissa mit ihren drei Geschwistern und ihrer Mutter Karolin.



„Wir sind dankbar, dass Melissa an der Studie teilnehmen konnte.“

KAROLIN SAUERLAND



Zurück im Alltag

Seit Mitte dieses Jahres kann die sechsköpfige Familie wieder aufatmen. Die Intensivtherapie ist abgeschlossen und die Zeit der Isolierung vorbei. „Melissa kann wieder in den Kindergarten gehen, das macht sie sehr glücklich. Auch die anderen Kinder können endlich wieder Freunde treffen und auch Familienbesuche sind möglich. Diese Normalität hat uns so sehr gefehlt“, berichtet Karolin Sauerland. Für ihre Erhaltungstherapie muss Melissa noch bis Ende 2022 Medikamente nehmen und alle ein bis zwei Wochen zur Kontrolle ins Universitätsklinikum. So wollen die Ärzte ein Wiederauftreten der Krankheit verhindern.

Dass Melissa eine so schwierige Zeit hinter sich hat, merkt man ihr heute nicht mehr an. Ihre Energie ist zurückgekehrt und sie freut sich darüber, wieder zu spielen, zu basteln und große Seifenblasen zu machen. Drei Wünsche hat das quirlige Mädchen für die Zukunft: „Ich möchte in den Freizeitpark und dort auf der Drachenbahn fahren und dabei Salami essen“, erklärt sie bestimmt. Die war nämlich während der Intensivtherapie verboten. Und ehe sich die Familie Sauerland versieht, springt ihre Fünfjährige schon wieder auf und flitzt in ihrem türkisfarbenen Kleid davon. ■

„Melissa kann wieder in den Kindergarten gehen, das macht sie sehr glücklich.“

KAROLIN SAUERLAND



Melissa hat ihren Spaß am Spiel wiedergefunden.

Wir wollen Rückfälle verhindern und Nebenwirkungen reduzieren



Prof. Dr. Martin Schrappe und Prof. Dr. Gunnar Cario, beide Klinik für Kinder- und Jugendmedizin I, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein.

Warum wollen Sie die Chemotherapie bei ALL mit einer Immuntherapie ergänzen oder sie gar ersetzen? Was erhoffen Sie sich dadurch?

Grundsätzlich wirkt eine Immuntherapie gezielter auf die Leukämiezellen als eine Chemotherapie und ist deshalb sehr wirksam. Sie hat zugleich weniger Nebenwirkungen als die Chemotherapie, die unspezifisch auf alle Gewebe wirkt. Das übergeordnete Ziel der Studie ist zum einen, die Rate an Rückfällen der ALL zu reduzieren und zum anderen, dabei die zum Teil sehr schweren Therapie-nebenwirkungen deutlich zu reduzieren.

Wann rechnen Sie mit eindeutigen Ergebnissen der Studie?

Hier brauchen wir Geduld: In der Regel müssen wir bei unseren Patienten vom Beginn der Studie bis zur sicheren Auswertung 10 Jahre warten – das liegt daran, dass Rückfälle über mehrere Jahre auftreten können (die allermeisten aber innerhalb von fünf Jahren nach Therapiebeginn) und wir zugleich eine Mindestanzahl von Patienten in der Studie behandeln müssen, um eine sichere Aussage treffen zu können. Alle Details hierzu müssen schon vor Beginn einer Studie im Studienprotokoll festgelegt werden.

Werden die Studienergebnisse auch auf andere Krebsarten übertragbar sein?

Eine direkte Übertragung auf andere Krebsarten ist in der Regel nicht möglich, da sich die Therapien zwischen den Krebsarten sehr unterscheiden. Bestimmte Prinzipien der Therapie können jedoch Vorbildwirkung haben (z. B. die Reduktion der Chemotherapie-Intensität durch Hinzunahme einer Immuntherapie).

INFOSTAND BEI DEN EUROPEAN CHAMPIONSHIP

München (cg) – Vom 11. bis 21. August war die Deutsche Krebshilfe im Olympiapark München mit einem Informationsstand bei den European Championships dabei. Ihr Ziel: Besucher für UV-Schutz und körperliche Aktivität zu sensibilisieren. Das Angebot stieß auf hohes Interesse.

Die European Championship begeisterte viele Sportfans: Via Live-Übertragung und vor Ort in München. Fast 1,5 Millionen Menschen besuchten das größte Multisportevent in Deutschland seit den Olympischen Spielen 1972. Flankiert wurden die Wettkämpfe durch ein umfangreiches Kultur- und Freizeitprogramm, zu dem auch ein Informationsstand der Deutschen Krebshilfe gehörte.

Gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern für Hautkrebsprävention wurden zahlreiche Mitmachaktionen rund um

das Thema Sonnenschutz angeboten. Viele Kinder nutzten ausgiebig die zahlreichen Mal- und Bastelmaterialien. Bei durchgehend hohen Sommertemperaturen zeigten sich Groß und Klein dankbar für die angebotenen Schattensitzgelegenheiten. Besuchermagnet war eine Sonnencreme-Dusche zum Schutz unbedeckter Hautflächen sowie der UV-Schutz-Check für die eigene Sonnenbrille.

Zudem konnten sich die Besucher ebenfalls sportlich betätigen.



Sonniges Wetter im Münchner Olympiapark.

Der Deutsche Olympische Sportbund und der Bayerische Handballverband, beide Partner der Deutschen Krebshilfe, animierten mit verschiedenen Aktivitäten zum Mitmachen und informierten über die gesundheitliche Bedeutung regelmäßiger Bewegung. ■

Golfen und Helfen – Dem Leben zuliebe!

Der Golf-Club Westerwald, seit vielen Jahren engagierter Teilnehmerclub, war dieses Jahr Gastgeber des Finales von Europas größter Benefiz-Golfturnierserie zugunsten der Deutschen Krebshilfe.

Rund 60 Golferinnen und Golfer ermittelten hier die Bundessieger. Zuvor hatten sie sich in 120 Vorrundenturnieren für drei Regionalfinale und dort für das Bundesfinale qualifiziert. Den Titel gewannen bei den Damen Jasmin Klose aus Hildesheim vom Golf-Club Sieben-Berge und bei den Herren Benjamin Ibold aus Gütersloh vom Westfälischen Golf Club Gütersloh.

Im Vordergrund der Turniere stand jedoch die Hilfe für krebskranke Menschen: Fast 7.000 Golferinnen und Golfer spendeten insgesamt 270.000 Euro. Die Deka-Bank, Generalsponsor der Wettspiele, steuerte zusätzlich 10.000 Euro bei. Seit Beginn der Turnierserie vor 41 Jahren sind insgesamt rund 9,1 Millionen Euro für die Aktivitäten der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe zusammengekommen. ■



Bei der Scheckübergabe (v.l.): Timothy Emmett, Vize-Präsident des Golf-Club Westerwald, Christian Greiten, Deutsche Krebshilfe, die beiden Sieger, Jasmin Klose und Benjamin Ibold sowie Elena Hagn, DekaBank.

ALKOHOL: UNTERSCHÄTZTER KREBSRISIKOFAKTOR

Bonn (chw) – Jedes Jahr gehen in Deutschland etwa 20.000 Krebsfälle auf das Konto von Alkoholkonsum. Im Rahmen der Nationalen Krebspräventionswoche forderte die Deutsche Krebshilfe mit ihren Partnern die Politik zum Handeln auf.

Keine andere Droge ist so verbreitet und in unserer Gesellschaft so selbstverständlich wie Alkohol. Dabei können bereits kleine Mengen das Risiko für bestimmte Krebsarten erhöhen. Insgesamt konsumiert fast jeder fünfte erwachsene Bundesbürger Mengen, die der Gesundheit schaden können.

Anlässlich der Nationalen Krebspräventionswoche vom 12. bis 16. September appellierten die Deutsche Krebshilfe, das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) deshalb gemeinsam an die Politik: Sie muss Rahmenbedingungen schaffen, die eine gesunde Lebensweise fördern.

Um den Alkoholkonsum in Deutschland spürbar zu senken, forderten die drei Krebsorganisationen:

1. höhere Steuern für alkoholischer Getränke;
2. weniger Werbung für alkoholische Getränke;
3. eine Erhöhung des Abgabalters für alle Arten von alkoholischen Getränken auf 18 Jahre.

Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass diese Maßnahmen den Konsum von Alkohol reduzieren können. Um eine gesellschaftspolitische Diskussion anzuregen, ist pünktlich zur Krebspräventionswoche auch der „Alkoholatlas Deutschland 2022“ erschienen. Dieses Grundlagenwerk – erstellt vom DKFZ mit finanzieller Unterstützung durch die Deutsche Krebshilfe – fasst aktuelle Daten zum Alkoholkonsum und seinen gesundheitlichen und gesellschaftlichen Folgen übersichtlich zusammen. ■

Feiern? Geht auch nüchtern!

Alkoholfreie Partys in Berlin, Heidelberg und Köln inspirierten während der Aktionswoche viele Menschen nach Feierabend zum Feiern mit null Promille. Unter dem Motto „#ZEROHERO: Ohne Alkohol sinkt dein Krebsrisiko“ wurden die Feiern zu Heldinnen und Helden. In Kooperation mit der Berliner Event-Idee „Sober Sensation“ gab es House- und Pop-Musik mit Live-Performances, einen LED-Tänzer und alkoholfreie-Mocktails. Nebenbei konnten sich die Gäste über den Risikofaktor Alkohol informieren – unter anderem mit einem interaktiven Quiz, das nun auch online zur Verfügung steht.

www.krebshilfe.de/krebspraeventionswoche



1
Party-Highlight:
der LED-Tänzer.

2
Musikalisch heizten
DJs den Gästen ein.



Hier gibt es den Alkoholatlas zum runterladen.

25 JAHRE „BE SMART – DON'T START“ EIN RÜCK- UND AUSBLICK

Bonn (sts) – Mehr als fünf Millionen Schüler nahmen bisher an dem Wettbewerb für rauchfreie Schulkassen teil. Im Interview spricht der Projektleiter Professor Dr. Reiner Hanewinkel über Erfolge und Herausforderungen.

Herr Professor Hanewinkel, was hat „Be Smart – Don't Start“ bislang erreicht?

Vor 20 Jahren lag die Raucherrate im Jugendalter bei knapp 30 Prozent, heute rauchen deutlich weniger als 10 Prozent der 12- bis 17-Jährigen. Viele einzelne Maßnahmen wie die Erhöhung der Preise für Tabakwaren, die Rauchverbote in öffentlichen Gebäuden, der Gastronomie und in Verkehrsmitteln, die Anhebung des legalen Bezugsalters auf 18 Jahre oder die bildgestützten Warnhinweise auf Zigarettenschachteln haben zu diesem großartigen Erfolg beigetragen. Mit über fünf Millionen Jugendlichen, die sich bislang an „Be Smart – Don't Start“ beteiligt haben, dürfte diese moderne Aufklärungsmaßnahme an Schulen auch dazu beigetragen haben, dass Nichtrauchen „in“ und Rauchen „out“ ist.

Was macht den Wettbewerb so erfolgreich?

Die Erfahrung zeigt, dass die Pädagogik des „erhobenen Zeigefingers“ oft wenig hilfreich ist, um Verhaltensänderungen zu bewirken. Vernunft lässt sich bekanntlich nicht erzwingen. Mit „Be Smart“ setzen wir direkt am Image des Rauchens an, indem wir verdeutlichen, dass es „cool“ ist, nicht zu rauchen. Nicht das Fehlverhalten – Rauchen – wird bestraft, sondern das erwünschte Verhalten – Nichtrauchen – belohnt. Die jugendliche Fehlwahrnehmung, dass viele Gleichaltrige zur Zigarette greifen, wird unmittelbar korrigiert.

Wo stehen wir heute? Braucht es „Be Smart – Don't Start“ auch zukünftig?

Aus verschiedenen Gründen werden wir den Wettbewerb auch zukünftig benötigen. Zum einen wachsen neue Generationen Jugendlicher heran, die über die katastrophalen gesundheitlichen Folgen des Rauchens aufgeklärt werden müssen. Zum anderen ist die Industrie sehr erfindungsreich, um Jugendliche anzusprechen und zu verführen. Vermeintlich „gesündere“ Nikotinprodukte werden mit Macht auf den Markt gedrückt. Ganz neu sind beispielsweise Einweg-E-Zigaretten in knallbunten Farben mit Geschmackrichtungen wie Erdbeere, Mango oder Kiwi. Diese zielen ganz bestimmt nicht auf erwachsene Raucher, sondern eindeutig auf Kinder und Jugendliche. Dem müssen wir uns entgegensetzen. ■



Professor Dr. Reiner Hanewinkel,
Leiter des Instituts für Therapie-
und Gesundheitsforschung, Kiel



Die Regeln von „Be Smart – Don't Start“ sind einfach:

Mindestens 90 Prozent der Schüler einer Klasse entscheiden sich für eine Wettbewerbsteilnahme und ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen. Rauchen mehr als zehn Prozent der Schüler einer Klasse, scheidet diese aus dem Wettbewerb aus. Rauchfreie Schulklassen nehmen an einer Lotterie teil, bei der Geld- und Sachpreise verlost werden. Als Hauptpreis können 5.000 Euro für die Klassenkasse gewonnen werden.

www.besmart.info

EIN SAMSTAGABEND FÜR KREBSKRANKE MENSCHEN

Berlin (fei) – Am 10. September war es wieder so weit: Johannes B. Kerner präsentierte seine Sendung ‚Der Quiz-Champion – Das Spenden-Special‘ für die Deutsche Krebshilfe im ZDF. Unterstützt von zahlreichen prominenten Gästen und einem Millionenpublikum kamen an dem Abend rund 3,2 Millionen Euro zusammen.



Am Ende der Sendung bedankten sich die Studiogäste für das großartige Spendenergebnis.

„Wir freuen uns über jeden Betrag, der für die Deutsche Krebshilfe gespendet wird.“

JOHANNES B. KERNER,
FERNSEHMODERATOR

Zahlreiche prominente Gäste standen dem Moderator in der Show tatkräftig zur Seite. Als Quiz-Kandidaten traten Anna Loos, Mike Krüger und Paul Panzer gegeneinander an. Die prominenten Experten Johann Lafer, Wigald Boning, Katarina Witt, Michael "Bully" Herbig und Barbara Hahlweg stellten die drei Quiz-Kandidaten in den Bereichen Ernährung, Erdkunde, Sport, Film und Fernsehen sowie Zeitgeschehen auf eine harte Probe. Während der Sendung nahmen unter anderem die Botschafterinnen der Deutschen Krebshilfe Susanne Klehn, Tanja Bülter und Jule Nagel sowie Jens Riewa, Frank Zander, Laura Karasek und Tanja Wedhorn die Spendenanrufe der Zuschauer entgegen.

ActiceOncoKids für Kinder mit Krebs

Zu Gast in der Sendung war auch der 10-jährige Jan Hilscher mit seinen Eltern und seinem Bruder Tom. Jan erkrankte im Alter von acht Jahren an Knochenkrebs. Von einem Tag auf den anderen wurde aus dem sportbegeisterten Jan ein schwerkranker Junge. „Uns war schnell klar, nur wenn wir als Familie stark sind, kann auch Jan stark sein, diese Erkrankung durchzustehen“, sagte Jans Mutter, Simone Hilscher. Seine Familie, die Ärzte und der Sport mit den ActiveOncoKids gaben Jan viel Kraft, die schwere Zeit der Behandlung durchzustehen. ActiveOncoKids ist ein Netzwerk, das von der Deutschen Krebshilfe gefördert wird. Es setzt sich dafür ein, dass Kinder mit Krebs individuelle Sportangebote für sich finden und trotz der schweren Diagnose in Bewegung bleiben.

Forschung kann helfen, Leben zu retten und zu verlängern – ebenfalls eine wichtige Botschaft an diesem Abend. Von einer neuartigen Krebstherapie profitierte auch Susanna Zsoter. Im Alter von 28 Jahren bekam die „Krebskriegerin“ – wie sie sich selbst nennt – die Diagnose ‚Darmkrebs, unheilbar‘. Chemo-



1
Bereits zum zweiten Mal fand der ‚Der Quiz-Champion – Das Spenden-Special‘ für die Deutsche Krebshilfe statt.

2
Unter anderem an den Spendentelefonen: Jule Nagel, Susanne Klehn und Frank Zander.

„Ich bin der Forschung unheimlich dankbar – die Immuntherapie ist dafür verantwortlich, dass ich so eine gute Lebensqualität habe, wie ich sie habe.“

SUSANNE ZSOTER,
KREBSKRIEGERIN

therapie und begleitende Antikörpertherapie schlugen bei ihr nicht an. Einer innovativen Immuntherapie verdankt sie, dass sie heute noch am Leben ist. Nach knapp zwei Therapiemonaten zeigte sich, dass die Metastasen geschrumpft und auch die Tumormarker viel niedriger als vor Beginn der Behandlung waren. Susanna fand endlich wieder neue Kraft. Sie begann, zu reisen und entdeckte die Welt. In Indonesien traf sie auf wilde Orang-Utans, einer von ihnen nahm ihre Hand – ein Erlebnis, das ihr viel Zuversicht und Energie gab. Susanna lebt mit dem Krebs. Sie hat ihr Leben umgestellt, macht Yoga und treibt Sport. Besonders Klettern hat es ihr angetan. „In psychisch herausfordernden Zeiten ist Klettern für mich wie Staubsaugen im Kopf. An der Wand fokussiere ich mich auf alles, dass ich richtig trete, dass ich nicht falle, dass ich den richtigen Griff finde – ich bin wie im Flow. Da findet in meinen Gedanken ganz viel statt, aber der Krebs hat da keinen Platz.“

Professorin Dr. Anke Reinacher-Schick, Direktorin des Fachbereichs Hämatologie und Onkologie mit Palliativmedizin am Katholischen Klinikum der Ruhr-Universität Bochum und

Mitglied des Fachausschusses ‚Versorgungsmaßnahmen und -forschung‘ der Deutschen Krebshilfe betonte in der Sendung: „Die Deutsche Krebshilfe leistet im Bereich der Forschung große Unterstützung und hat in den letzten Jahren viele wichtige Projekte auf den Weg gebracht, die relevant waren für die Patientenversorgung.“

Auch einige der Prominenten, die die Zuschauerspenden am Telefon entgegennahmen, haben tiefgreifende Erfahrungen mit dem Thema Krebs gemacht. So erzählte Susanne Klehn, Brisant-Moderatorin und Botschafterin der Deutschen Krebshilfe, dass sie im Jahr 2009 die Diagnose schwarzer Hautkrebs bekam. Die Ärzte konnten ihr zum Zeitpunkt der Diagnose nicht sagen wie hoch ihre Überlebenschancen waren. Obwohl ihr klar war, dass ein langer schwerer Weg vor ihr liege, sei sie immer optimistisch geblieben. „Daher ist es mir so wichtig, mich als Botschafterin für die Deutsche Krebshilfe zu engagieren und Betroffene zu ermutigen“, sagte Susanne Klehn.

Quiz-Champion des Abends wurde Mike Krüger, der 50.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe erspielte. „Ich freue mich sehr über das großartige Spendenergebnis von über 3,2 Millionen Euro und bin sehr dankbar, dass sich so viele Menschen für Krebspatienten und ihre Angehörigen einsetzen“, so Anne-Sophie Mutter, Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, zum Abschluss der Sendung. ■

KREBS BESIEGT MAN NUR GEMEINSAM

Berlin (aku) – Tanja Bülter, erfolgreiche Fernsehmoderatorin und alleinerziehende Mutter von zwei Kindern, erkrankt 2020 an Brustkrebs. Heute, etwa ein Jahr nach der abschließenden Behandlung, engagiert sie sich zusammen mit ihrer Mutter Elke für die Deutsche Krebshilfe.

Anfang August flimmert die Berliner Luft auf den Straßen. Es ist Mittagszeit und in einem Fotostudio unweit des Tiergartens drehen die Ventilatoren eine Extrarunde. Hier findet heute ein Fotoshooting für die Kampagne „Alles, was hilft“ der Deutschen Krebshilfe statt. Tanja Bülter und ihre Mutter Elke sind als neue Botschafterinnen der Deutschen Krebshilfe dabei.

Zusammen stark sein

In den letzten zwei Jahren sind Tanja und Elke noch enger zusammengedrückt. Während Tanjas Brustkrebserkrankung ist es vor allem ihre Mutter, die ihr den nötigen Halt gibt. „Es war eine wirklich

harte Zeit. Ohne meine Mama hätte ich das nie so gut überstanden. Sie hat mir so vieles abgenommen.“, sagt Tanja mit einem Lächeln. Elke kümmert sich liebevoll um ihre Enkelkinder, als Tanja selbst keine Kraft dafür hat. Sie fuchst sich in Videokonferenzen und Homeschooling hinein, kocht für die Familie und gibt ihrer Tochter Zuversicht. Für Elke ist es selbstverständlich, jetzt für die Familie da zu sein. „Wir kämpfen gemeinsam, wir schaffen das. Alles, was jetzt gemacht werden muss, wird gemacht – und ich bin da.“, erinnert sie sich an den Moment, als ihre Tochter von der Diagnose erzählt.



Ein Herz und eine Seele: Elke und Tanja.

Alles, was hilft

Da sein, informieren, Beistand leisten – eben „alles, was hilft“: Die Kampagne der Deutschen Krebshilfe macht deutlich, wie wichtig es ist, Menschen um sich zu haben, die einem während einer Krebserkrankung zu Seite stehen. Die Deutsche Krebshilfe ist für Betroffene und Angehörige da, wenn diese selbst an ihre Grenzen kommen. Das INFONETZ KREBS gibt beispielsweise wichtige Informationen zur Erkrankung, hilft, Arztgespräche einzuordnen und vermittelt Ansprechpartner für weitere Hilfe und Unterstützung in der Nähe. Beim Härtefonds erhalten Krebsbetroffene, die in finanzielle Not geraten

sind, finanzielle Hilfe. Für Tanja und ihre Mutter Elke ist die Arbeit der Deutschen Krebshilfe wertvoll. „Jemanden zu haben, von dem ich weiß, dass er mich aufklärt und mir hilft, die nächsten Schritte zu planen, ist ganz wichtig. Die Deutsche Krebshilfe ist eine Organisation, an die man sich wenden sollte, sobald man eine Krebsdiagnose erhält.“, erzählt die Moderatorin am Ende eines emotionalen Shootingtages in Berlin. ■

Mehr über Tanjas Krebserkrankung und den Beistand ihrer Mutter unter: www.krebshilfe.de/alleswashilft



FUSSBALLFANS IM TRAINING (FFIT) – Drittes (X)XL-TURNIER

Köln (ws) – 16 Fan-Teams traten im September beim dritten FFIT-Turnier am RheinEnergieSTADION in Köln gegeneinander an.

Während die Fußballprofis am Samstag, den 24. September 2022 pausieren durften, standen ihre Fans auf dem Rasen: 230 (ehemals) übergewichtige Teilnehmer des Krebspräventionsprogramms 'Fußballfans im Training' (FFIT) präsentierten an diesem Tag ihre neu gewonnene Fitness im Rennen um den Siegerpokal. Fan-Mannschaften folgender Vereine gingen auf dem Gelände der Ostkampfbahn am Kölner RheinEnergieSTADION an den Start: 1. FC Köln, 1. FC Nürnberg, 1. FSV

„Wir freuen uns sehr, dass wir in diesem Jahr gemeinsam mit der Deutschen Krebshilfe das FFIT-Turnier in Köln ausrichten durften – direkt am Geißbockheim, wo auch unsere Profis und Nachwuchsmannschaften trainieren.“

DR. CARSTEN WETTICH,
VIZEPRÄSIDENT DES 1. FC KÖLN

Mainz 05, Bayer 04 Leverkusen, Borussia Mönchengladbach, DSC Arminia Bielefeld, Eintracht Braunschweig, Eintracht Frankfurt, FC Ingolstadt 04, Fortuna Düsseldorf, Hamburger SV, Karlsruher SC, RB Leipzig, SG Dynamo Dresden, SV Darmstadt 98 und TSG 1899 Hoffenheim.

Mit einem 1:0 gegen den FC Ingolstadt sicherte sich die Mannschaft von Dynamo Dresden nach zahlreichen umkämpften Partien den Turniersieg. Spielführer Stefan Ettrich freute sich sehr über die sportliche Leistung seines Teams: „Lange Zeit fand Sport für uns nur noch auf der Zuschauertribüne statt“, sagte Ettrich. „Doch durch unsere Teilnahme an den FFIT-Kursen haben wir es geschafft, wieder fit genug zu werden, um selbst auf dem Platz zu stehen.“

Das Projekt FFIT wird gemeinsam von der Deutschen Krebshilfe und dem Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, Kiel (IFT-Nord) seit Anfang 2017 in Vereinen der Bundesliga, 2. Bundesliga und der 3. Liga durchgeführt. 2.245 übergewichtige Fans konnten

1
Die FFIT-Teams am Kölner Geißbockheim.

2
Konnten das Turnier für sich entscheiden: die SG Dynamo Dresden.

bereits von dem Präventionsprojekt profitieren.

Nachdem sie das 12-wöchige Ernährungs- und Bewegungsprogramm in ihrem Lieblingsverein durchlaufen hatten, brachten die Teilnehmer durchschnittlich 6,29 Kilogramm und die Teilnehmerinnen 4,42 Kilogramm weniger auf die Waage. Ergebnisse der Messungen, die jeweils neun Monate nach Ende der Kurse durchgeführt werden, zeigen zudem, dass die durchschnittliche Gewichtsreduktion der Männer nachhaltig sogar auf 6,9 Kilogramm erhöht werden konnte.

Das Projekt trägt vor allem dazu bei, auch die Öffentlichkeit für die wichtigen Themen Bewegung und Ausgewogene Ernährung in der Krebsprävention zu sensibilisieren. ■ www.ffit.de

„SELBST ZUM SPAZIERGANG MUSSTE ICH MICH ZWINGEN.“

Lübben (evb) – Gerrit Nabrat ist begeisterter Triathlet. Doch eine Krebserkrankung raubt dem 53-jährigen sämtliche Kraft. Mit eiserner Disziplin besiegt er die Krankheit und startet schon ein Jahr nach der Diagnose wieder bei einem Triathlon. Dort sammelt er Spenden für die Deutsche Krebshilfe.

In seinem Leben sei alles toll gewesen, sagt Gerrit Nabrat: Glückliche Ehe, stolzer Vater einer erwachsenen Tochter, aktiver Triathlet. Alles super, bis zu jenem 13. August 2021. Es ist der Tag, der den Beginn einer langen Leidenszeit markiert. „Ein Kratzen im Hals und eine Schwellung am Unterkiefer veranlassten mich, meinen Hausarzt aufzusuchen. Es folgten weitere Untersuchungen, zunächst ohne klaren Befund. Erst eine Biopsie brachte Gewissheit“, erzählt der 53-jährige. Seine Kieferschwellung stellt sich als bösartiger Tumor heraus, ein sogenanntes Tonsillenkarzinom. „Dann ging alles ganz schnell.“

Ende September wurde der Tumor während einer Operation vollständig

entfernt, ebenso wie 30 Lymphknoten am Hals. Doch der Krebs hatte bereits Metastasen gebildet, sodass eine Strahlentherapie folgte. „Es ging mir von Mal zu Mal schlechter“, erzählt Gerrit. „An Sport war kaum noch zu denken.“ Auch als die Strahlentherapie vorbei war, ging es ihm nicht besser. Starke Schmerzen im Mund-, Rachen- und Halsbereich führten dazu, dass der Spreewälder nur noch Flüssignahrung zu sich nehmen konnte und knapp 13 Kilogramm Gewicht verlor. „Mein Körper war kraftlos. Ich habe nur noch gelegen und geschlafen. Selbst zum Spaziergang musste ich mich richtig zwingen.“ Aufwärts ging es dann in der vierwöchigen Reha Anfang 2022. Dort fasste sich der Sportler ein ambitioniertes Ziel: Gesund und



fit werden und im August beim Scharmützelsee-Triathlon starten.

Mit Unterstützung der Ärzte und eiserner Disziplin verfolgte Gerrit Nabrat seinen Plan. Am 7. August ist es dann tatsächlich so weit: Bei sonnigem Wetter absolviert er die 750 Meter Schwimmdistanz, 22 Kilometer Radstrecke und die abschließende 5 Kilometer Laufrunde. Sein „Neustart zurück ins Leben“, wie er diesen Erfolg nennt, ist geglückt. „Nun kann ich mit diesem Kapitel auch abschließen und voller Zuversicht in die Zukunft schauen“, sagt er stolz und glücklich nach seinem Wettkampf. Mindestens so begeistert wie über seinen sportlichen Erfolg, ist er über die Spendensumme, die er für die Deutsche Krebshilfe gesammelt hat: „Über die großartige Beteiligung bin ich immer noch überwältigt. 1.529 Euro, das hätte ich niemals gedacht.“



¹ Teil des „Neustarts“: 22 Kilometer auf dem Fahrrad.

² Gerrit Nabrat ist endlich am Ziel.

MUT UND HOFFNUNG

Bonn (mas/chw) – Sorgen, Ängste, innere Stärke und Zusammenhalt: Mit unseren Buchtipps möchten wir Betroffenen und Angehörigen Mut machen.

Frühjahr 2020: Die Corona-Pandemie legt das Leben in Deutschland lahm. Zur gleichen Zeit erhält Katrin Lange mit nur 41 Jahren die Diagnose Brustkrebs. Trotz vieler Sorgen und Ängste schafft Katrin es mit großer innerer Stärke, immer das halbvolle Glas im Blick zu behalten. Sie fängt an, ihre Gedanken in den sozialen Medien zu teilen. Und als sie schließlich krebsfrei ist, schreibt sie ihre Erfahrungen auf, um anderen Betroffenen Mut zu machen. „Bei Gegenwind loslaufen“ (KLHE Verlag, 19,80 Euro) gewährt absolut ehrliche Einblicke in Katrins Leben und Gedanken und außerdem viele hilfreiche Informationen, Links und ganz persönliche Tipps. ■



Ein Kaninchen rettet einem Wolf das Leben – mit seinem Infusionstropf. Fortan sind die beiden eine Schicksalsgemeinschaft. Auf ihrem gemeinsamen Roadtrip erleben sie zahlreiche Abenteuer. Dabei fließt die Krebserkrankung des Kaninchens immer wieder mit ein. Haarverlust? Übelkeit? Für alles findet der Wolf eine pragmatische Lösung und geht dabei mit seiner aufgesetzten Grimmigkeit besonders sorgsam und liebevoll mit dem neuen Freund um. „Trip mit Tropf“ (Kibitz Verlag, 20 Euro) von Josephine Mark ist ein wunderbarer Comic für Jugendliche ab 12 Jahren. Ein lustiger und zugleich tröstlicher Mutmacher. ■

Seminare und Kurse

Die Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

13. bis 15. Februar: Moderationstechniken und Methoden für die Gruppenarbeit

Übungen für Körper, Geist und Seele sowie praktische Tipps zur Gesprächsführung: In diesem Seminar lernen Leitungspersonen von Krebs-Selbsthilfegruppen, wie sie ihre Gruppentreffen aktiv gestalten und steuern können. So haben sie die Möglichkeit, ihren eigenen „Methodenkoffer“ und einen persönlichen Moderationsstil zu entwickeln.

22. bis 24. Februar: Inneres Wachstum trotz Widrigkeiten

Krisen und Krankheiten stellen nicht selten unser Leben auf den Kopf. Ziel dieses Seminars ist, sich für das Positive zu öffnen und sich achtsam mit eigenen Hürden und Schwierigkeiten auseinanderzusetzen. Krebsbetroffene und Angehörige lernen, wie sie an traumatischen Erfahrungen wachsen können und schöpfen so neue Kraft.

8. bis 10. März: Ordnungen der Liebe

Viele Lebenskrisen können durch unbewusste, sogenannte systemische Verstrickungen entstehen. Durch die Methode der „Familienaufstellung“ erfahren die Teilnehmer, was in Familie, Partnerschaft oder im Beruf zu Krisen oder Krankheiten führen kann. Das Seminar richtet sich an Krebsbetroffene, Leiter von Krebs-Selbsthilfegruppen und Mitarbeiter in der Betreuung und Pflege von Krebspatienten.

Auskünfte und das Programm 2023:

Dr. Mildred Scheel Akademie
Kerpener Straße 62, 50937 Köln
Telefon: 02 21 / 94 40 49-0
msa@krebshilfe.de
> www.mildred-scheel-akademie.de

www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche Beratung
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

0800 80708877
kostenfrei

Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Menschen wollen aktiv ein Zeichen gegen den Krebs setzen. Hier stellen wir regelmäßig ausgewählte Aktionen vor.



⚡ Pia bleibt für immer in den Herzen ihres Teams

Wenige Wochen nach ihrer Einschulung erhält die kleine Pia Hillmann die Diagnose DIPG (Diffuses Intrinsic Pongliom). Der Hirntumor, der vor allem bei Kindern auftritt, ist kaum heilbar. Auch Pia verliert nach knapp einem Jahr den Kampf gegen die Krankheit. Um die Erforschung von DIPG voranzubringen, hat sich der Fußballverein Black Bears Potsdam, in dem Pia selbst Mitglied war und Fußball gespielt hat, etwas ganz Besonderes überlegt: Zu Ehren des verstorbenen Mädchens wurde 2022 zum ersten Mal der „Pia-Hillmann-Cup“ ausgetragen. Im Rahmen des F-Junioren-Fußballturniers mit abwechslungsreichem Rahmenprogramm und rund 400 Gästen wurde zu Spenden für die Deutsche KinderKrebshilfe aufgerufen.

Wir bedanken uns für 6.650 €

»» **Spenden statt Geschenke** | Stephan Paul (links im Bild) und Pascal Aufmhoff aus Schwerte stellten ihre Geburtstagsfeier am 10. September unter das Motto „The Dreams we had as Children“ und baten dabei um Spenden für die Deutsche KinderKrebshilfe. Knapp 200 Gäste kamen zu ihrer Party – es kamen über 6.000 Euro zusammen. „Wir sind der Ansicht, dass wir schon den größten Reichtum haben, wenn wir morgens aufwachen und gesund sind. Leider geht es nicht allen so gut,“ so Stephan und Pascal bei der Scheckübergabe.



Mit dem Rad zurück ins Leben

Holger Hülfert ist seit über 40 Jahren passionierter Rennradfahrer. Nach seiner Krebsdiagnose im Jahr 2019 und einer Operation 2020, ist er nach vielen Monaten Kampf wieder im Leben angekommen. Er ist sehr dankbar, nun wieder seinen geliebten Radsport ausleben zu können. 1.030 Kilometer mit über 10.000 Höhenmetern ist die stolze Bilanz einer Rennradtour von Sankt Augustin bis nach Genua, die er zusammen mit einem alten Weggefährten absolviert hat. Aus Dankbarkeit wieder gesund zu sein, hat er im Rahmen der Aktion online zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe aufgerufen.

Wir bedanken uns für 1.155 €



« Marine im Einsatz für krebskranke Kinder

Die Marinetechnikschule in Kramerhof bei Stralsund ist die größte Ausbildungseinrichtung der Deutschen Marine. Am Tag der offenen Tür Mitte August gab es neben zahlreichen Informationsständen für die Besucher unter anderem auch eine Modellbauausstellung inklusive Tombola. Kapitänleutnant Thomas Priestaff und Schulkommandeur Kapitän zur See Oliver Jülke haben mit einer symbolischen Scheckübergabe den Erlös der Verlosung der Deutschen KinderKrebshilfe überreicht.

Wir bedanken uns für 4.025 €

Erfolgreiches Jubiläumsfest

Die Kulturgemeinschaft Hemmendorf organisierte zu ihrem 40-jährigen Bestehen einen „Konzertabend der Chöre“, bei dem Spenden für die Deutsche Krebshilfe gesammelt wurden. Eine Mischung aus Gospel-, Shanty- und Popchören sorgte für einen musikalischen Abend. Die aufgetretenen Musiker verzichteten dabei auf ihre Gage. Neben den Einnahmen durch Eintrittskarten sowie dem Verkauf von Speisen und Getränken wurden im Vorfeld der Veranstaltung regionale Unternehmen um eine Spende gebeten.

Wir bedanken uns für 4.000 €

Aus Schrott entstehen nützliche Alltagshelfer

Im Rahmen eines Projektseminars hat die elfte Klasse des Maria-Ward-Gymnasiums in Günzburg Abfallprodukte und nutzlose Stoffe in neue Objekte verwandelt. Aus CDs, Kassetten oder Röhrenfernsehern entstanden so unter anderem nützliche Alltagshelfer. Die Schülerinnen und Schüler haben die Gegenstände gegen eine Spende abgegeben und beschlossen, die Einnahmen der Deutschen Krebshilfe zukommen zu lassen.

Wir bedanken uns für 120 €



Ihre Online-Spendenaktion zu Weihnachten | Die Weihnachtszeit bietet eine ideale Gelegenheit, um anderen Menschen zu helfen. Mit einer eigenen Online-Spendenaktion können Sie ganz schnell und einfach Spenden für die Deutsche Krebshilfe sammeln und damit an Krebs erkrankte Mitmenschen unterstützen. Wenn Sie bereits einen Weihnachtsbasar, Waffelverkauf oder Adventslauf geplant haben, können Sie mit einer Online-Spendenaktion zu Ihrer Veranstaltung zusätzlich digital zum Spendensammeln aufrufen.

Besuchen Sie unsere Webseite und lassen Sie sich von den Ideen anderer Aktivistinnen und Aktivistinnen inspirieren.

> www.krebshilfe.de/online-spendenaktion



MACH MIT
Werd aktiv!
GEMEINSAM GEGEN KREBS

Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“

Susan Brandscheit, Silvia Schuth
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“

Cornelia Nitz, Anne Dieme
Telefon: 02 28 / 7 29 90-552, -522
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

LESERBRIEFE

Wir freuen uns über Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen.



Schicken Sie uns gerne Ihre Gedanken, Fragen und Anregungen:
Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
 Gwydion Brennan
 Buschstraße 32, 53113 Bonn
magazin@krebshilfe.de

empathischen Beratungen, die kostenlosen Broschüren und auch die rasche Reha-Vermittlung haben mir sehr geholfen. Dafür meinen herzlichen Dank!

Cornelia L., Lauf

Hinweis der Redaktion: Das INFONETZ KREBS der Deutschen Krebshilfe erreichen Sie unter 0800 / 80 70 88 77 oder per Mail über krebshilfe@infonetz-krebs.de

Persönliche Unterstützung

Ich danke allen Mitarbeitern des INFONETZ KREBS, dass sie in einer Zeit der allgemeinen Krisen für mich bei meiner ganz persönlichen Problematik als Ansprechpartner, Informationsgeber und Berater zur Verfügung standen. Bei mir wurde ein Adenokarzinom diagnostiziert. Die größte Krise hatte ich im Krankenhaus. Die ärztliche Leistung war sehr gut und alles nach der Operation war komplett durchorganisiert. Aber keiner hat meine Fragen beantwortet oder mir etwas erklärt. Meine Angst konnte wachsen. Aufgefangen im Nirwana der Angst und Unwissenheit haben mich Familie, Freunde – und Ihre Organisation. Ihre Informationen, die fachlichen und

Hilfreiche Informationen

Ich finde Ihre blauen Ratgeber sehr hilfreich. Die Broschüren sind gut aufgebaut und klar verständlich. Weitere Informationen zu übergreifenden Themen wie Fatigue gibt es auch und werden von mir sicher ebenfalls bestellt. Ich habe die Ratgeber im Krankenhaus bekommen und bin dafür sehr dankbar. In diesem Sinne: Vielen Dank an die Deutsche Krebshilfe für diese wertvollen Informationen.

Elisabeth W., Heilbronn

Hinweis der Redaktion: Die blauen Ratgeber können kostenlos bei der Deutschen Krebshilfe bestellt werden
 > www.krebshilfe.de/infomaterial

Dank an den Härtefonds

Hiermit möchten wir uns allerherzlichst für die Unterstützung aus dem Härtefonds der Deutschen Krebshilfe bedanken! Ich bin sehr froh, meiner krebskranken Tochter Patricia mit Ihrer Einmalzahlung Dinge zu ermöglichen, die ihr auf dem langen Weg zur Genesung weiterhelfen und sie glücklich machen. Wir sind zwar ein starkes Quartett, meine drei Töchter und ich, aber nachdem meine Tochter Jessica im Jahr 2018 auch noch an Diabetes erkrankt ist, sind wir dankbar für jede Unterstützung.

Familie L., Bremen

Hinweis der Redaktion: Den Härtefonds der Deutschen Krebshilfe erreichen Sie unter 02 28 / 7 29 90-94 oder per Mail über haertefonds@krebshilfe.de

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e. V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschoepe **Redaktionsleitung:** Gwydion Brennan (gwb) **Redaktion:** Eva Bernarding (evb), Marion Stark (mas) **Redaktionelle Mitarbeit:** Friederike Einig (fei), Christian Greiten (cg), Alexandra Kugler (aku), Stefanie Scheider (sts), Winfried Schüller (ws), Charlotte Weiß (chw) **Herausgeber und Verleger:** Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn **Vorstand:** Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber **Gestaltung:** art tempi communications gmbh, Köln **Produktion:** WKS Printpartner GmbH **ISSN:** 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0042 **Bildnachweis:** Cover, S.2 oben, S.4-6 Deutsche Krebshilfe/Jann Klee; S.2 Mitte, 10-11 ZDF/Max Kohr; S.2 unten, S.12 Arthur Polith; S.3 Andreas Pohlmann; S.6 Moritz Wellmann; S.6, 14, 16-17 privat; S.7 oben mm sports; S.7, 13 Deutsche Krebshilfe; S.8 Sober Sensation; S.9 privat; S.19 istock/kuppa-rock; S.20 Benno Kraehahn **Zuschriften an:** Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, **Telefon:** 02 28 / 7 29 90-0, **Fax:** 02 28 / 7 29 90-11, **deutsche@krebshilfe.de**, **Internet** > www.krebshilfe.de



IHR GUTES RECHT

Unser Expertenteam beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen zugunsten der Deutschen Krebshilfe.

Ein Leser aus Hof fragt

Meine Frau und ich möchten ein gemeinschaftliches Testament errichten und uns darin zunächst gegenseitig zum Alleinerben einsetzen und sodann die Deutsche Krebshilfe zum Schluss-erben. Ich habe gelesen, dass es in einem Ehegattentestament Verfügungen geben kann, die bindend sind und solche, die nicht bindend sind. Wie können meine Frau und ich sicherstellen, dass nach dem Tod des ersten von uns der überlebende Ehegatte die Einsetzung des Schluss-erben nicht mehr ändert?

Unser Experte antwortet

Das können Sie am einfachsten und sichersten dadurch erreichen, dass Sie die Bindungswirkung (der Fachbegriff wäre „Wechselbezüglichkeit“) in dem gemeinschaftlichen Ehegattentestament positiv festschreiben. Beispielsweise: „Unsere gegenseitige Erbeinsetzung und die Schluss-erben-Einsetzung sind wechselbezüglich. Sie können nach dem Tod des ersten Ehegatten von dem länger lebenden Ehegatten nicht mehr geändert werden.“ Denn Sie haben vollkommen Recht: Auch wenn dies in der Bevölkerung häufig anders angenommen wird, ist nicht jede Verfügung in einem gemeinschaftlichen Ehegattentestament automatisch wechselbezüglich und damit für die Ehegatten bindend. Selbst Oberlandesgerichte sehen dies gerade für die Schluss-erben-Einsetzung im Einzelfall unterschiedlich. Um daher später erst gar nicht in die Situation zu gelangen, das Ehegattentestament auslegen oder anhand von Begleitumständen interpretieren zu müssen, ist die klare positive Festlegung im Testament zu empfehlen, welche der verschiedenen Verfügungen (z. B. auch Vermächtnisse) wechselbezüglich sind und welche nicht.



So erreichen Sie uns:
 Stiftung Deutsche Krebshilfe
 Rechtsanwalt Martin Friedrich
 Buschstraße 32, 53113 Bonn
 E-Mail: friedrich@krebshilfe.de
 Telefon: 02 28 / 7 29 90-440

Wir danken den Verstorbenen,

die die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht haben. Ihr Andenken werden wir in Ehren behalten:

Baum-Heß, Gertrud Saarlouis | Becker, Hildegard Essen | Behrends, Hannelore Damme | Bellotto Marianne Koblenz | Bender, Rosa Mörfelden-Walldorf | Berchthold, Kornelia Langen | Bergansky, Doris Lauf | Berk, Doris Köln | Bletzinger, Doris Stuttgart | Boeck, Maria Magdalena Euskirchen | Böhm, Ursula Bad Bergzabern | Boschert, Rosemarie Hamburg | Brabandt, Elsbeth Mittweida | Braun, Gertrud Bochum | Braunschweiger, Magdalene Aurich | Brühl, Hans-Jürgen Nordkirchen | Brunwinkel, Gudrun Bielefeld | Bunde, Christine Pinneberg | Cichocki, Edith Berlin | Dickmann, Helga Dinslaken | Drössler, Bernd Leopoldsdgrün | Fiedler-Deckel, Ruth Grünwald | Folmeg, Dirk Wehretal | Försterling, Else Lübeck | Friebel, Margrit Bochum | Froster, Armin Düsseldorf | Geisler, Ruth Nienburg | Hadrys, Eugen Mülheim | Hannebauer, Sibylle Höxter | Hartmann, Heinz Wieda | Hartweck, Eva-Maria Lambrecht | Hensler, Brigitte Kleinmachnow | Herzog, Siegfried Dresden | Heun, Hannelore Bochum | Hille, Ingeborg Meppen | Hilmer, Geschen Bad Pyrmont | Hüting, Otto Osnabrück | Hüttner, Helga Plauen | Ilgner, Gisela Delmenhorst | Jansen, Eva Königs Wusterhausen | Kaden, Emilie Goch | Kienitz, Inge Berlin | Köhler, Irene Brühl | Kohnen, Wolfgang Kerkrade | Kollmuss, Ingrid Herdecke | König, Roland Amorbach | Konzok, Benno Hage | Korter, Manfred Ammersbek | Koschmieder, Heinz Freiburg | Koschny, Wilhelm Dortmund | Krevet, Paul Düsseldorf | Krüger, Gerda Dargun | Kühs, Jochen Bochum | Last, Jürgen Berlin | Lofink, Rainer Birstein | Matuschek, Günther Stuttgart | Merschmann, Maria Lippstadt | Müller, Cäcilia Titz | Nobis, Hilde Essen | Philipp, Jürgen Wolfenbüttel | Plamann, Christel Reutlingen | Rackelmann, Marie-Luise Lemgo | Reetz-Feldmann, Hedwig Wermelskirchen | Reich, Irmela Leonberg | Reimann, Elfriede Holzwickede | Reise, Siegfried Garmisch-Partenkirchen | Rinklin, Ursula Celle | Rippa, Brigitte Pforzheim | Rittberg, Roswitha Unna | Röhl, Reinhold Freiburg | Römer, Elfie Schwelm | Rößler, Maria Eisenach | Rühmann, Rolf Hamburg | Salzmann, Ursula Marburg | Schmidt, Elfriede Hagen | Schmidt, Gisela Herborn | Schmidt, Manfred Bottrop | Schmidt-Gründl, Karin Großkarolinenfeld | Schneider, Marianne Rüsselsheim | Schott, Franz Schwarzenbach | Schrey, Irma Berlin | Sikowski, Gerhard Mönchengladbach | Steenblock, Jutta Erfurt | Sternitzke, Margarete Wedel | Stöcker, Friedhelm Hagen | Stockheim, Mechthildis Düren | Stöß, Eva Traute Frankfurt am Main | Strauß, Siegfried Iffeldorf | Strecker, Isolde Igersheim | Timm, Helene Northeim | Toebe, Monika Neustadt | Tost, Peter Heiligenhafen | Trautmann, Horst Wuppertal | Treubrodt, Ursula Berlin | Truskowski, Brigitte Apen | von Dosky-Knör, Ursula Dillingen | Walscheid, Heinrich Karl Dudeldorf | Warnke, Ursel Witten | Wegner, Gerda Schenefeld | Weithofer, Erich Lauf | Weitsch, Ruth Dortmund | Werner, Eva-Maria Hameln | Weymer, Helga Allmersbach | Wienholz, Hildegard Schenefeld | Witt, Ursula Berlin | Zanker, Berthilia Untereichen | Zaun, Gerhard Solingen | Zwerschke, Petra Arnsberg.

KREBS

+ BEISTAND =

ISSN 09 49 - 81 84

#ALLESWASHILFT

„Ich hab die weltbeste Mama. Sie hat mich in jeder Form unterstützt“, sagt Tanja Bülter, TV-Moderatorin und alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Die Diagnose Brustkrebs hat sie schwer erschüttert. Wie Tanjas Mutter ihr in dieser Zeit beigestanden hat und welche Rolle die Deutsche Krebshilfe für Betroffene spielt, erfahren Sie unter krebshilfe.de/alleswashilft



Deutsche Krebshilfe
HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



Mehr erfahren